

# Zu Besuch in Dalís Hirn

300 grafische Werke des Surrealisten sind in der Galerie „Kuns(t)räume grenzenlos“ in Bayerisch Eisenstein zu sehen – Vierteilige Zyklen zur Weltliteratur



**Hochgezwirbelter Schnurrbart, irrer Blick:** Salvador Dalí erschien Kritikern nicht ganz richtig im Kopf. In 20 Aufnahmen des Prager Fotografen Václav Chochola ist er in der Galerie präsent. – Fotos: Kolbeck

Er galt als schrill, exaltiert, provozierte einen Skandal nach dem anderen, war fern jeder Ratio und offenbar nicht ganz richtig im Kopf. So zumindest geringschätzte ihn lange Zeit der Kunstbetrieb – und so nimmt ihn zunächst auch die Öffentlichkeit wahr. Salvador Dalí (1904–1989) spielte der Welt ein Leben lang den Exzentriker vor, den Provokateur und Brecher eines jeden Tabus. Je publikumswirksamer sich der Katalane den Medien als Karikatur eines Künstlergenies auslieferte, desto zufriedener schien er seinen Schnurrbart hochzuzwirbeln und die irren schwarzen Augen aufzureißen.

Positionierten sich Dalís zerfließende Uhren, seine brennende Giraffe oder der Marsch der Elefanten auf Spinnenbeinen im Laufe der Jahrzehnte als massentaugliche Artikel am Markt, deren Originalversionen in den bedeutendsten Museen der Welt zu finden sind, so gewährt die aktuelle Ausstellung in den „Kuns(t)räumen grenzenlos“ in Bayerisch Eisenstein im Landkreis Regen einen gänzlich anderen, intimeren Blick auf den großen Surrealisten: Mit „Salvador Dalí – seine grafischen Meisterwerke“ ermöglichte Sammler und Kunstmäzen Heinz Ess aus Daleiden/Rheinland-Pfalz der jungen Galerie unmittelbar an der Grenze zu Tschechien eine Werkschau der besonderen Art, die weit über die Region hinaus bislang ihresgleichen sucht.

Präsentiert werden knapp 300 grafische Arbeiten, darunter vollständige vierteilige Zyklen zu Klassikern der Weltliteratur wie „Don Quijote“, „Alice im Wunderland“ oder „Die göttliche Komödie“, surrealistisch überarbeitete Goya-Meisterwerke, seltene Fotocollagen sowie Dalís „10 Rezepte der



Der 25-teilige Zyklus „Pantagruels drollige Träume“ füllt das Dachgeschoss der „Kuns(t)räume grenzenlos“.

Unsterblichkeit“, deren teils dreidimensionale grafische Ausführungen als Sensation in die Kunstgeschichte eingingen.

Demnach entdeckte Salvador Dalí Anfang der 1970er Jahre, dass bereits Rembrandt-Schüler Gerard Dou Mitte des 17. Jahrhunderts stereoskopische Bilder malte, die, übereinander gelagert betrachtet oder zentral gespiegelt, dreidimensionale Eindrücke vermitteln konnten. Mit den „Dix Recettes d’Immortalité“ wagte Dalí daraufhin seinen ersten stereoskopischen Versuch, der in Form von elf teils farbigen Kaltnadelradierungen bis heute zu den wichtigsten grafischen Innovationen des vergangenen Jahrhunderts zählt.

Mit 100 Farbholzschnitten zur „Göttlichen Komödie“ nach Dante

Alighieri (1265–1321) füllt das zentrale und wohl bedeutendste grafische Werk Salvador Dalís sechs Zimmer der Eisensteiner Galerie. Trotz der beengten Raumsituation haben die Kuratoren Sven und Fritz Bauer den prominenten Zyklus aus einer Grafik als Einführung in den Werkkomplex und je 33 Szenen zu Hölle, Fegfeuer und Paradies klug arrangiert und übersichtlich inszeniert.

In Form und Aufbau seiner Illustrationen orientierte Dalí sich streng an der literarischen Vorlage. Besonders für den von Dante meisterlich beschriebenen mystischen Weg der Läuterung des Individuums hinein ins innerste Paradies schien Dalí seine Leidenschaft entdeckt zu haben: Hier tauchen Symbole und Motive aus seinem Gesamtwerk immer wieder auf, wech-

seln sich expressive Farben mit Pastelltönen ab, stehen Horrorvisionen neben liebevoll interpretierten paradiesischen Szenen.

„Come into my brain“, forderte Dalí einst die Betrachter seiner Bilder auf. Die Besucher der „Kuns(t)räume grenzenlos“ sollten dieser Einladung folgen, präsentiert die inspirierende Schau doch einen Dalí, der die gesamte Bandbreite seines Könnens demonstriert und zugleich – offensichtlich als in seinen Ölbildern – seine tiefsten Seelenzustände nach außen kehrt. Das macht den skurrilen Künstler noch sympathischer, der in 20 Aufnahmen des Prager Fotografen Václav Chochola überdies großformatig in der Galerie präsent ist. *Alexandra Kolbeck*

► Bis 23. März, „Kuns(t)räume grenzenlos“ in Bayerisch Eisenstein, Mi.–So. 11–17.30 Uhr.

► Fotostrecke zur Ausstellung unter [www.pnp.de/kultur](http://www.pnp.de/kultur).

## Ein anderer, intimer Blick auf Dalí